



# Seelsorgeeinheit Widnau - Balgach – Diepoldsau/Schmitter

---

*Seelsorgekonzept*

## Inhaltsverzeichnis

1	Geistliches Fundament .....	4
2	Haltungen .....	4
3	Pfarreien .....	4
3.1	Pfarrei Hl. Drei Könige Balgach .....	4
3.1.1	Geschichte .....	4
3.1.2	Heutige Prägung .....	5
3.1.3	Schwerpunkte.....	6
3.2	Pfarrei St. Antonius Diepoldsau-Schmitter.....	6
3.2.1	Geschichte .....	6
3.2.2	Heutige Prägung .....	7
3.2.3	Schwerpunkte.....	7
3.3	Pfarrei St. Jakobus Widnau .....	7
3.3.1	Geschichte .....	7
3.3.2	Heutige Prägung .....	8
3.3.3	Schwerpunkte.....	8
3.4	Seelsorgeeinheit .....	9
3.4.1	Geschichte .....	9
3.4.2	Heutige Prägung .....	9
3.4.3	Schwerpunkte.....	10
4	Struktur und Abläufe .....	10
4.1	Pastoralteam.....	10
4.1.1	TeamkoordinatorIn .....	11
4.1.2	Pfarrer.....	11
4.1.3	Personalbeauftragte.....	11
4.1.4	Pfarreibeauftragte .....	12
4.1.5	Ressortverantwortliche .....	12
4.1.6	Ressort Liturgie & Sakramente.....	12
4.1.7	Ressort Katechese und Religionsunterricht .....	13
4.1.8	Ressort Diakonie.....	13
4.1.9	Ressort Jugendseelsorge .....	14
4.1.10	Ressort Firmung ab 18.....	14
4.1.11	Ressort Familienpastoral .....	14
4.1.12	Ressort Erwachsenenbildung .....	15
4.1.13	Ressort Kommunikation & Öffentlichkeit (Forum, Homepage, etc.).....	15

4.1.14	Ressort Migrationspastoral .....	15
4.2	Pastoralrat .....	16
4.3	Pfarrerräte.....	16
4.4	Kirchenverwaltungen.....	16
4.5	Kreisrat.....	16
5	Stellenplan (s. auch Anlage 1) .....	17
6	Gottesdienstordnung .....	17
7	Ausblick .....	18
8	Anlage 1: Stellenbesetzungen zum 1.8.2014 .....	18
9	Anlage 2: Ressortverantwortliche .....	18

# 1 Geistliches Fundament

Jesus Christus ist die Mitte unserer Gemeinschaft und unserer Gemeinschaft mit Gott. Aus der Beziehung zu ihm und im Ernst seiner Nachfolge ergeben sich für uns Grundwerte unseres Handelns: Nächsten- und Gottesliebe, Menschenfreundlichkeit, Glaube, Treue, Solidarität, auch für die Kleinen und Schwachen, für die Armen und Kranken, für die Ausgegrenzten und Sünder. Er lädt uns ein vielfach auch mit Geduld auf andere Menschen zuzugehen, sie nicht auszugrenzen und zu verurteilen - viel mehr lässt er uns nach ihren Bedürfnissen fragen, im Bewusstsein, dass das „Reich Gottes“ so unter uns anbricht und erfahrbar wird.

Wir suchen seine lebendige Gegenwart im Gebet, in der Feier des Gottesdienstes, in der Auslegung der Heiligen Schrift und in der Gemeinschaft der Kirche. Dies drückt sich in besonderer Weise durch die Feier der Eucharistie und der anderen Sakramente aus. Die Orientierung an ihm als Vorbild verbindet uns untereinander, auch quer zu gesellschaftlichen Konventionen, sollten diese nicht der Fülle des Lebens dienen. Sein heiliger, heilender Geist stärkt, begleitet und bewegt uns und lässt uns unsere Berufung als Getaufte entfalten. Vergebung und Neuanfang sind so immer wieder möglich.

## 2 Haltungen

Aus unserem gemeinsamen geistlichen Fundament ergibt sich für uns eine Reihe von Haltungen mit denen wir auf die Menschen zugehen wollen:

Dienend	Einladend	Entgegenkommend
Freude	Optimistisch	Der eigenen Fehler bewusst
Barmherzig	Gelassen	Entschieden
Geduldig	Offen	Hoffend
Würdigend	Katholisch	

## 3 Pfarreien

### 3.1 Pfarrei Hl. Drei Könige Balgach

#### 3.1.1 Geschichte

In Quellen vom Jahre 1419 wird ausdrücklich von einer neuen Einweihung einer Kapelle in Balgach berichtet, deren Vorgängerbau durch die Appenzeller-Kriege verwüstet worden war. Das heisst, es muss bereits vor diesem Jahr eine Kapelle bestanden haben. Kapelle und

Hochaltar wurden bei der Neueinweihung der Gottesgebälerin und Jungfrau Maria, den heiligen Drei Königen, dem heiligen Dominikus und der heiligen Agnes geweiht. Die Mutter Gottes war sehr wahrscheinlich die Patronin der Kapelle, die Drei Könige die des Hauptaltars. Die Pfarrei Balgach gehörte bis 1521 zur Mutterpfarre Marbach und erhielt schliesslich unter grossen Streitigkeiten die Selbständigkeit – allerdings ging dieses Ringen mit der Übernahme einer grossen Schuldenlast einher.

Im Jahre 1528 eroberte die neue Lehre der Reformation das Dorf und die Gemeinde. Zürich entsandte für vier Jahre den Prädikanten Hans Winzürn nach Balgach. Der Sieg der katholischen Truppen bei Kappel und am Gubel (1531) drängte die Anhänger Zwinglis zurück und führte dadurch viele Balgacher wieder zum alten Glauben. Die folgende Zeit ist erfüllt von konfessionellen Streitigkeiten. Die Pfarrkirche wird von beiden Konfessionen paritätisch genutzt, bis 1824 unter Pfarrer Ignaz Frisch aus Mittelberg im Bregenzerwald der Beschluss gefasst wird, unter grosser Anstrengung eine eigene katholische Kirche zu bauen. Am 20. August 1826 feierten die Katholiken den letzten Gottesdienst in der alten Pfarrkirche.

In den Jahren 1952/53 unter Pfarrer Richard Thalman kommt es zur ersten grösseren Renovation, deren Ergebnis bis heute das Erscheinungsbild der Pfarrkirche Drei Könige prägt. In das Jahr 1970 fällt die Übergabe des Frongartens aus der Trägerschaft des Frauen- & Müttervereines, der darin auch einen Kindergarten unterhielt, an die Kirchengemeinde, zusammen mit der dortigen Kapelle, die bereits 1958 erbaut wurde. Die Kapelle ist dem Heiligen Geist geweiht und trägt den Namen Trostkapelle. Pfarrkirche, Frongarten-Kapelle und Pfarreizentrum bilden, neben der Kapelle im Verahus, die spirituellen Zentren des Gemeindelebens. Alle Gebäude wurden unter viel Engagement und Eigenleistung errichtet. Die Einwohnerzahl von Balgach beträgt ca. 4500 Personen, davon sind 2050 Katholiken.

### 3.1.2 Heutige Prägung

Balgach prosperiert ökonomisch - das heisst in den letzten Jahren kamen viele Industriebetriebe hinzu und die Anzahl der Bewohner und die Wohnmöglichkeiten stiegen markant; auch dank des niedrigen Steuerfusses. Eine stets grösser werdende Anonymität, Migration und Mobilität prägen daher immer stärker das Dorfleben, trotz aller traditionell und bürgerlich geprägten Bodenständigkeit und dem starken Gemeinschaftssinn. In diesem Zusammenhang spielt auch die Ökumene mit den evangelischen Christen eine immer wichtiger werdende Rolle, da viele Familien gemischtkonfessionell sind.

Dies zeigt sich vor allem in der gemeinsamen Organisation des Suppentags während der Fastenzeit und bei der Sternsingeraktion in der Zeit nach Weihnachten, bei der Seniorenarbeit sowie im Betreiben des offenen Jugendtreffs im Kirchgemeindehaus. So spielt in der Blauringabteilung die Konfession der Mädchen keine Rolle mehr. Auch feiern italienische und kroatische Mitbürger in ihrer jeweiligen Landessprache eigene Gottesdienste in Balgach. Strukturell bedeutend ist, dass das kirchliche Leben immer weniger von den jüngeren Generationen mitgetragen wird und auch nicht mehr vom „katholischen Milieu“ mit seinen Standesvereinen geprägt ist, auch wenn die Ministrantenschar recht gross ist.

Der langjährig existierende Kirchenchor mit seinem hohen Niveau prägt die Liturgie, besonders an den hohen kirchlichen Festen. Auch die Besonderheit der Kirche mit ihrer Empore über dem Chor, die in Holz geschnitzte Weihnachtsdarstellung, die

Rosenkranzmadonna sowie die Kunstbilder des Kreuzweges als auch die Lage der Pfarrkirche (auf dem Bergli über dem Tal thronend) stellen prägende Elemente der Identifikation dar.

Die Seelsorgeeinheit zusammen mit Diepoldsau-Schmitter und Widnau nimmt langsam stärker Form an und zeigt sich vor allem in gemeinsamen Gottesdiensten, Veranstaltungen und religiösen Angeboten, wie zum Beispiel dem Drei-Brücken-Gottesdienst, als auch darin, dass die Seelsorgenden der Einheit die Verantwortung für alle drei Pfarreien gemeinsam tragen. Durch den enormen Priestermangel hat sich die Rolle des Pfarrers und der Gemeindemitglieder grundlegend geändert - bei den Kirchenmitgliedern ist immer stärker eine hohe Eigenständigkeit und aktive Partizipation gefordert. Die Bedeutung von Kirchenverwaltungsrat und Pfarreirat wächst. Trotz allem bleibt die Heimatpfarrei wichtigster Bezugspunkt zur Ausprägung religiöser gemeinschaftlicher Identität und gemeinnütziger Arbeit.

### 3.1.3 Schwerpunkte

Neben der Erhaltung des bestehenden vielseitigen und identitätsfördernden Angebots soll der freudvollen ökumenischen Zusammenarbeit der Kirchgemeinden weiterhin viel Raum gegeben werden. Es gilt ein zeitgemässes, plurales und weltoffenes katholisches Kirchenbild zu vermitteln. Es geht um eine Kirche, die die Nähe zu den Menschen pflegt, Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht, sich ihrer Probleme stellt und die attraktiv genug ist, dass sich Menschen in ihr engagieren und wohlfühlen.

Wichtig ist weiterhin die Jugendarbeit zu fördern, den Religionsunterricht ernst zu nehmen, sowie ein ansprechendes Gemeindezentrum, einschliesslich der Kapelle, zu gestalten, in dem sich religiöses Leben in seiner ganzen Vielfalt zeigen kann und Ein- und Ausgehende sich wohlfühlen. Beschwingtere Formen des Gottesdienstes mit Hilfe eines Familienchores oder einer Gottesdienstband sollen jungen Leuten in ihrer Spiritualität entgegenkommen und zum Gottesdienstbesuch einladen.

## 3.2 Pfarrei St. Antonius Diepoldsau-Schmitter

### 3.2.1 Geschichte

Die Geschichte der Pfarrei Diepoldsau-Schmitter ist ein Spiegelbild der Geschichte des Rheintals. Ursprünglich waren die Katholiken von Diepoldsau nach Marbach und Berneck kirchgenössig und jene von Schmitter nach Berneck, teilweise auch nach Widnau. Erst nach langen Verhandlungen mit dem Abt von St. Gallen erlaubte dieser den Katholiken von Diepoldsau und Schmitter 1761 den Bau einer eigenen Kirche, welche nach nur einem Jahr 1762 geweiht werden konnte. Die erste Kirche wurde zu klein und konnte im Jahr 1880 durch einen grösseren Bau ersetzt werden. 1978 war die Einweihung der neuen St. Antoniuskirche. Heute erinnert nur noch der Turm, der für das Ortsbild eine besondere Bedeutung hat, an die alte Kirche. Wie im stark katholisch geprägten Rheintal bekennt sich auch heute noch eine Mehrheit der Bevölkerung von Diepoldsau-Schmitter zum römisch-katholischen Glauben,

wobei sich die Zahl der Pfarreimitglieder in den letzten 60 Jahren von 1500 auf 3000 verdoppelte.

### 3.2.2 Heutige Prägung

Die Menschen in der Pfarrei Diepoldsau-Schmitter sind, wie anderswo auch, stark geprägt durch ihre Umgebung. War es früher die tägliche Mühsal gegen die oft unberechenbare Natur, die einen genügsamen, rauen aber auch herzlichen Menschenschlag heranwachsen liess, ist es heute die zunehmende Verstädterung unserer Dörfer und Landschaften, die die früher so typischen Diepoldsauer und Schmitter immer mehr zum Verschwinden bringt. Genau wie anderswo auch orientieren sich die Menschen bei uns immer mehr an ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen. Viele wählen aus dem Angebot der Kirche das aus, was ihren individuellen Bedürfnissen am besten entspricht.

### 3.2.3 Schwerpunkte

Der Pfarreirat setzt für die nächsten Jahre die folgenden Schwerpunkte der Pfarreiarbeit, um das Evangelium in der Antonius-Pfarrei mit Freude zeitgemäss zu leben: Als Katholiken leben wir eine offene, einladende und herzliche Grundhaltung. In der Pfarrei pflegen wir die Vielfalt des kirchlichen Lebens und schaffen den Menschen einen neuen Zugang zu den traditionellen Ritualen. Wir suchen Wege, insbesondere auch den Erwachsenen den Glauben näher zu bringen. Das Vernetzen der Pfarreimitglieder zu einer Gemeinschaft, die trägt, ist uns wichtig, deshalb bemühen wir uns, dass jeder dazugehört. Der Pfarreirat unterstützt die Seelsorge und gestaltet die Pastoral aktiv mit.

## 3.3 Pfarrei St. Jakobus Widnau

### 3.3.1 Geschichte

Nach der Ablösung von der Pfarrei Lustenau im Jahr 1504 entwickelte sich unsere Jakobuspfarre stetig. Ein Höhepunkt war die mit grosser Unterstützung der Bevölkerung (Fronarbeit, Fünfrappenverein) vor rund 110 Jahren erbaute Josefskirche (Einweihung 1904). Die Kirche und ihre Geistlichen prägten das Leben im Dorf. Zu diesen starken Persönlichkeiten gehörten Pfarrer Gebhard Ammann, der geistliche Sekundarlehrer Benedikt Lehner und der volksnahe Kaplan Johann Kühnis. Eng mit Widnau verbunden sind die Weissen Väter, die viele Jahre hier heimisch waren.

Im Lauf der Zeit entstanden Standesvereine wie zum Beispiel der Kolping-Verein. Sie engagierten sich für Weiterbildung und Freizeitgestaltung. Der Einfluss der Kirche auf die Schul- und Gemeindepolitik war gross. Sie wirkte im Sozial- und Bildungsbereich. Der Krankenpflegeverein wurde gegründet, Ordensfrauen unterrichteten im Kindergarten und arbeiteten im Altersheim, und an der Oberstufe war ein geistlicher Lehrer Tradition.

Bevölkerung und Pfarrei verstanden sich als Dorfgemeinschaft. Daraus entstand ein gewisser Druck. Der Kirchgang war Pflicht, der Austausch nach dem sonntäglichen Gottesdienst den Männern wichtig. Unsere Widnauer Kirche spiegelt den Stolz der damals armen Bevölkerung, die getreu ihrem Motto „Zusammen schaffen wir es“ ein prächtiges Bauwerk zustande brachte. Dieser Stolz zeigte sich auch in allen katholischen Vereinen, die aktiv am Kirchenleben teilnahmen. Die Fronleichnams-Prozession war ein wichtiges Ereignis, und an den Mai-Bittgängen in die Nachbarparreien nahmen viele Gläubige teil.

Aus den vielen kinderreichen Familien stammt eine Vielzahl von Seelsorgern, Ordensleuten und Missionaren, welche über alle Jahre finanziell grosszügig unterstützt wurden. Die Differenzen zwischen Protestanten und Katholiken waren über lange Zeit ausgeprägt. Sowohl in der Schule wie in der Familie gab es kein Miteinander. Die damalige Zeit zwängte die Frauen in die Rolle der „Dienenden“. Selbst nach dem Konzil blieben sie eher im Hintergrund tätig. Das straffe Korsett von früher wurde erst in letzter Zeit aufgebrochen. Der Weg von der „Befehlskirche“ zur „Angebotskirche“ ist geebnet.

### 3.3.2 Heutige Prägung

Widnau ist eine rasch wachsende Gemeinde, welche dennoch die dörflichen Strukturen bewahrt. Die früher dominierenden einheimischen „Sippen“ (Frei, Sieber, ...) haben sich mit den vielen Zugezogenen vermischt. Die Bevölkerung ist eher jung, denn ein Siebtel davon ist schulpflichtig. Das Verhältnis vieler Menschen zum Glauben und zur Kirche ist heute unverbindlich und anonym. Kirche und Pfarrei werden vorwiegend als Dienstleistung und Tradition gesehen. Die katholische Kultur ist nicht mehr die allein dominierende. Die Menschen in der Gemeinde Widnau zeichnen sich aus durch Offenheit, Bodenständigkeit und Herzlichkeit. „Hopp“ ist heute noch ein gern gehörter Gruss, der eine menschliche Nähe aufbaut. Diese Haltung spürt man auch in der Pfarrei und in der Kirchgemeinde. Die Zusammenarbeit ist gut und konstruktiv.

Die kirchlichen Vereine tragen das Pfarreileben mit ihren vielfältigen und attraktiven Programmen aktiv mit und bereichern das ganze Dorfleben. Die Seelsorgenden bieten zusammen mit den vielen freiwilligen Mitarbeitern ein reiches Angebot über die Liturgie hinaus an: Glaubenskurse, Sternsingen, Ehejubiläum, Fastenzmittage. Eine umfassende Liste dieses Angebots findet sich am Anfang des folgenden Kapitels (3.3.3. Zukunft). Bei allen diesen Anlässen steht nicht die Anzahl der Teilnehmenden im Vordergrund, sondern die Qualität. Die Förderung der Gemeinschaft ist ein wichtiges Anliegen. „Honds freiä mitenand“, sagen die Widnauer gelegentlich, und diesem Motto folgen sie gerne. Kirchgemeinde und Pfarrei unterstützen zahlreiche diakonische und soziale Projekte ausserhalb wie innerhalb der Gemeinde. Die ökumenische Zusammenarbeit hat sich verändert. Sie ist zu einem wertvollen Miteinander gewachsen.

### 3.3.3 Schwerpunkte

Auch in Zukunft gilt es, das Bewährte zu bewahren. Deshalb listen wir hier auf, was sich bis jetzt bewährt hat und was wir auch in Zukunft gerne behalten. Es sind dies in alphabetischer



Reihenfolge: Abendgebet ökumenisch, Adventsbaum, Dreibrücken-Gottesdienst, Ehejubiläum, Entwicklungsprojekte vor Ort und international, Erstkommunion, Fastenzmittag, Firmung ab 18, Frauengemeinschaft FG, Fürbittgebet, Glaubenskurse, Jubilarbesuche, Jubla und ihre Aktivitäten, Kirchenmusik, Kolping, Pfarreiwallfahrt, Rorate und Sternsingen.

Als konkrete Ziele für die Zukunft sehen wir die folgenden: Erwachsenenbildung; Familien; Liturgiegestaltung innerhalb und ausserhalb der Pfarrei; Förderung der Freiwilligenarbeit (und sie auch schätzen), und aktiv auf die Bevölkerung zugehen, um weitere Personen anzusprechen; qualitativ hoch stehende Katechese innerhalb des Religionsunterrichts in der Schule (eingeladen sind auch Kinder von konfessionslosen Eltern).

Unsere Ziele für die Zukunft formulieren wir in diesen Grundsätzen:

- Wir fördern Begegnung, Beziehung, Nähe, Akzeptanz und Toleranz, und wir fördern den Glauben, wenn wir in diesen Bereichen würdig leben und feiern.
- In unserer Gemeinschaft sollen alle Platz finden, die ein Leben nach christlichen Werten praktizieren wollen.
- Wichtig sind klare und einfache Strukturen; die Bereitschaft und der Mut, Neues zu wagen.
- Wir richten unsere Perspektive besonders auf Jugendliche, nehmen ihre Anliegen wahr und versuchen ihre Wünsche zu integrieren.
- Die Social Medias (zum Beispiel Weblogs, Foren und Podcasts) sollen bewusst und mit Bedacht genutzt werden.
- Unser Ziel, die Liebe Gottes weiter zu geben, wollen wir nicht aus den Augen verlieren.

## 3.4 Seelsorgeeinheit

### 3.4.1 Geschichte

Recht bald, nachdem 2002 das Bistum St. Gallen die Rahmenbedingungen für die Errichtung von Seelsorgeeinheiten beschlossen hatte, begann man in den Pfarreien Diepoldsau-Schmitter, Balgach und Widnau diese pastoralen Überlegungen vor Ort voranzutreiben. Der just zu dieser Zeit aktuelle Pfarrermangel machte die Suche nach einer überpfarreilichen Lösung notwendig. So kam es bereits im Sommer desselben Jahres zu einer Vereinbarung in den entsprechenden Gremien, mit diesen drei Pfarreien eine Seelsorgeeinheit anzustreben. Diese wurde schliesslich am 29. Oktober 2005 durch Bischof Ivo Führer offiziell im Rahmen eines Festgottesdienstes errichtet.

### 3.4.2 Heutige Prägung

Zu konstatieren ist, dass die Seelsorgeeinheit in den Pfarreien eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Das eine oder andere Angebot auch im Nachbarort wahrzunehmen oder die mal günstigere Zeit für einen Gottesdienst hier oder dort zu nutzen, hat sich in diesen Jahren gut eingespielt. Im Dreibrücken-Gottesdienst im Sommer kommt dieses Miteinander zum Ausdruck, wenn wir uns gleichsam am Schnittpunkt der drei Pfarreien zum gemeinsamen

Gottesdienst versammeln aus den drei verschiedenen Richtungen, um pastoral Brücken zu bauen. Wesentlich ist dies möglich geworden durch die Absprachen und den Austausch, den die Gremien der Kirchenverwaltungen und der Pfarreiräte miteinander pflegen. Geprägt ist die heutige Situation der Seelsorgeeinheit durch verschiedene Herausforderungen, so etwa durch die diversen Wechsel von Seelsorgern im Pastoralteam wie auch durch die Veränderungen in der Gottesdienstordnung.

### 3.4.3 Schwerpunkte

In den kommenden Jahren steht die Seelsorgeeinheit Widnau-Balgach-Diepoldsau/Schmitter vor verschiedenen pastoralen Herausforderungen. Folgende Schwerpunkte scheinen dabei von zentraler Bedeutung:

- Eine Intensivierung der Kooperation: Die Zusammenarbeit der drei Pfarreien ist ermutigend. Die bisherigen Erfahrungen von Absprache und Austausch legen nahe, dies mehr und stärker in eine gemeinsame Zusammenarbeit einfließen zu lassen.
- Die Kirche im Dorf lassen: Eine Seelsorgeeinheit kann nicht die menschliche Nähe in einer Glaubensgemeinschaft vor Ort ersetzen. Wir pflegen jene Punkte besonders, wo die Gemeinschaft einer Pfarrei als lebendige Glaubensgemeinschaft im Dorf gelebt wird und so erfahren werden kann.
- Positive Ausstrahlung: Wir erleben nicht nur Umbrüche in der kirchlichen Landschaft, sondern auch Schrumpfungsprozesse. Die Trauer über das, was nicht mehr ist, gilt es gut zu begleiten, allerdings in einer Weise, dass die Freude am Glauben gestärkt wird. Wir laden zum Glauben ein, und dies bedarf einer grundsätzlich positiven Ausstrahlung.
- Zukunftsorientierung: Als Kirche wollen wir nicht nur Lücken stopfen und Entscheidungen erst fällen, wenn sie notwendig werden. Um die Zukunft unserer Pfarreien zu gestalten, agieren wir vorausschauend. In der Auswahl pastoraler Schwerpunkte gilt es sowohl die Erfahrung der älteren Generation zu berücksichtigen, als auch die Bedürfnisse der jüngeren Generationen.
- Nach aussen gerichtet: Wir erfüllen unseren Auftrag Kirche zu sein, wenn wir Kirche für andere sind. Das lässt uns besonders an die Grenzen unserer Pfarrei und darüber hinaus schauen, wie wir die Menschen dort zu einem Glauben einladen können, der Option und Hilfe für sie sein kann.

## 4 Struktur und Abläufe

### 4.1 Pastoralteam

Als kollegiales Leitungsgremium trägt das Pastoralteam die Verantwortung für die Umsetzung des Pastoralkonzeptes in der Seelsorgeeinheit. Dabei Formen gemeinsamer Spiritualität und Wertschätzung zu pflegen, ist ihm wichtig.

Mitglieder sind alle Seelsorgenden, die in der Seelsorgeeinheit mit bischöflicher Beauftragung tätig sind. Das Pastoralteam regelt die Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten, organisiert die eigene Zusammenarbeit (Bildung einer Organisationsform, Ausschüsse, Präsenz bei Sitzungen, Jahresplanung, Ferienabwesenheiten, Planung von Weiterbildungen etc.) und trifft sich beratend in regelmässigen Sitzungen. Die Beschlüsse werden vom gesamten Pastoralteam kollegial getragen. Bei Stimmengleichheit muss es einen tragfähigen Konsens anstreben, in Konfliktfällen kann der Dekan angerufen werden. Die Mitglieder des Pastoralteams wohnen auf dem Gebiet der Seelsorgeeinheit. Ausnahmen bedürfen des Einverständnisses von Bischof und anstellender Behörde. Das Pastoralteam trägt die Letztverantwortung. Sämtliche Ressorts werden mit Rückbindung an das Pastoralteam geleitet.

#### **4.1.1 TeamkoordinatorIn**

Die Aufgaben der TeamkoordinatorIn sind in den Weisungen, Ziff. 4.3-4.7 geregelt. Zur Arbeitsweise (z.B. Sitzungsleitung) kann das Pastoralteam abweichende Regelungen treffen. Die TeamkoordinatorIn vertritt das Pastoralteam nach aussen und im Kreisrat. Bei Konflikten von SeelsorgerInnen untereinander beziehungsweise bei Konflikten, die innerhalb einer Pfarrei nicht gelöst werden können, kann sie zu klärenden Gesprächen beigezogen werden oder zu diesen einladen. Sie trägt in besonderer Weise Sorge für den Austausch und Stil des Miteinanders im Pastoralteam. Zusammen mit der Anstellungsbehörde erstellt die TeamkoordinatorIn die Pflichtenhefte der MitarbeiterInnen auf der Ebene der Seelsorgeeinheit.

#### **4.1.2 Pfarrer**

Der Pfarrer übt als verantwortlicher Priester die Liturgie und die seelsorgerliche Leitung in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Pastoralteammitgliedern aus. Für die Organisation jener Amtshandlungen, die gemäss des römischen Kirchenrechts dem Pfarrer vorbehalten sind, bedürfen die Beschlüsse des Pastoralteams dessen Zustimmung.

#### **4.1.3 Personalbeauftragte**

Das Pastoralteam regelt, ob diese Funktion von der TeamkoordinatorIn oder einem anderem Mitglied des Pastoralteams wahrgenommen wird. Die Personalbeauftragte führt in der Regel zusammen mit den Vertretern der jeweiligen Kirchgemeinde die Mitarbeitergespräche mit den Seelsorgenden und den Angestellten auf der Ebene der Seelsorgeeinheit. Sie nimmt Einsitz im Kreisrat und koordiniert zusammen mit der Verwaltung die Bewerbungs- und Stellenbesetzungsverfahren. In Konfliktfällen mit Angestellten der Pfarreien vermittelt sie (in Absprache mit der TeamkoordinatorIn).

#### 4.1.4 Pfarreibeauftragte

Die Pfarreibeauftragte leitet seelsorgerlich und administrativ die Pfarrei vor Ort und sorgt für den Aufbau der Gemeinde. Sie ist Fachvorgesetzte der MesmerInnen und SekretärInnen und weiterer teilamtlicher MitarbeiterInnen am jeweiligen Ort. Sie ist dafür besorgt, dass die kirchlichen Vereine und Gruppierungen ausreichend in die Pfarrei integriert sind und fördert das Vereinsleben. Die Pfarreibeauftragte nimmt von Amtes wegen an den Sitzungen des Pfarreirates und der Kirchenverwaltung teil. Sie beachtet und respektiert die Zuständigkeiten der Ressortverantwortlichen. Das Pastoralteam ist im Einvernehmen mit den Kirchenverwaltungen zuständig für die Vergabe der Pfarreibeauftragung.

#### 4.1.5 Ressortverantwortliche

Die RessortleiterIn nimmt die Verantwortung im Auftrag und in Absprache mit dem Pastoralteam für ihren Bereich in der Seelsorge wahr für die gesamte Seelsorgeeinheit. Innerhalb des Pastoralteams ist sie die ThemenhüterIn für diesen Bereich. Sie koordiniert die Aktivitäten der MitarbeiterInnen und Gremien. Sie hält Kontakt zur jeweiligen diözesanen Fachstelle. Soweit möglich soll sie auch versuchen Freiwillige und Ehrenamtliche aus den Gemeinden zu motivieren und zu fördern.

#### 4.1.6 Ressort Liturgie & Sakramente

Die Gottesdienste und Sakramente haben eine zentrale Stellung im Leben der Pfarrei und brauchen besondere Beachtung und Aufmerksamkeit. Wir bemühen uns, die Liturgie menschennah und feierlich zu gestalten. Die Musik ist dabei nicht einfach „Umrahmung“, sondern wesentlicher Bestandteil der Liturgie und braucht entsprechende Sorgfalt.

In jeder Pfarrei ist es das Ziel, sonntags eine Eucharistie zu feiern. Ebenso sind auch unter der Woche bis auf montags täglich Eucharistiefeiern in der Seelsorgeeinheit, inklusive Altersheimen vorgesehen. Wir verstehen den sonntäglichen Besuch der Eucharistiefeier nach dem Vorbild der urchristlichen Gemeinden. Bei ihnen galt: Wer bei der sonntäglichen Feier nicht dabei ist, fehlt den anderen. Jeder Mitchrist ist so viel wert. Dabei betrachten wir das gemeinsame Feiern nicht als Pflicht, sondern als Freude. Daneben geht es mit Nachdruck um die regelmässige Pflege und Förderung der weiteren Gottesdienstformen. Kinder und Jugendliche werden mit speziellen Feiern an die Liturgie herangeführt. Auch ökumenische Gottesdienste haben zu bestimmten Zeiten im Kirchenjahr ihren festen Platz.

Tauferiern finden normalerweise sonntags im Beisein von mehreren Familien statt. Die Eheschliessungen geschehen in Absprache mit einer SeelsorgerIn. Einmal monatlich gibt es abgesehen von den persönlichen Vereinbarungen das Angebot zur Beichte in der Kirche Widnau. Bussfeiern für Erwachsene sind vor Weihnachten und Ostern vorgesehen. Die Kinder werden in der 2. Klasse bis 4. Klasse schrittweise zur Versöhnung und Beichte hingeführt. Die Krankensalbung wird nebst den Hausbesuchen jährlich in einer gemeinsamen Feier gespendet. Für Beerdigungen ist die jeweilige SeelsorgerIn zuständig und bemüht sich auch um die seelsorgerliche Begleitung über den Beerdigungstag hinaus.

Die Ressortverantwortliche achtet darauf, dass die Angebote vielfältig, dem Kirchenjahr entsprechend und von hoher Qualität sind. Die Ressortverantwortliche trifft zusammen mit dem Pastoralteam grundlegende Entscheidungen bezüglich Liturgiegestaltung und Ausgestaltung des Kirchenraumes. Sie sucht den regelmässigen Kontakt mit den Musikverantwortlichen und fördert deren Weiterbildung und liturgisches „know how“.

#### **4.1.7 Ressort Katechese und Religionsunterricht**

Die Katechese, als Vermittlungsdienst der christlichen Botschaft, ist für uns zentral. Weil unser Herz für die frohmachende Botschaft Jesu Christi brennt, ist es uns ein Herzensanliegen diese Glaubensfreude an die Kinder und Jugendlichen in unseren Pfarreien weiterzugeben. Die geschieht unter anderem auch im schulischen Bibel- und Religionsunterricht. Wir bemühen uns qualitativ guten und motivierenden Unterricht zu erteilen. Um dies zu gewährleisten visitiert die Kommission für den kirchlichen Unterricht regelmässig die KatechetInnen, und die Lehrkräfte werden angehalten, sich fortdauernd weiterzubilden. Neben dem wöchentlichen Bibel- und Religionsunterricht fällt in unserer Seelsorgeeinheit auch die Sakramentenvorbereitung von Erstkommunion und Beichte in den Bereich der Katechese. Durch die Lehrkräfte werden in der 3. Klasse die Kinder auf das Sakrament der Eucharistie vorbereitet und in der 3. bis 4. Klasse auf das Sakrament der Versöhnung.

In allem ist uns dabei wichtig, unseren Glauben authentisch vorzuleben und mit unserem Lebenszeugnis die Kinder und Jugendlichen zu einem Leben im Glauben zu motivieren. Die Ressortverantwortliche hält Kontakt mit den Kommissionen für den kirchlichen Unterricht und koordiniert die Weiterbildung der KatechetInnen. Sie fördert den Austausch aller KatechetInnen in der Seelsorgeeinheit und vermittelt bei Konflikten.

#### **4.1.8 Ressort Diakonie**

Diakonie meint den Dienst am bedürftigen Mitmenschen, Solidarität mit Ausgegrenzten und ein Engagement für eine Gesellschaft, in der jeder das Lebensnotwendige hat. Gerade darin zeigt sich die Liebe Gottes am Menschen, wie Jesus Christus dies in seinen Worten und Taten vorgelebt hat. Weil wir Christen im Dienst unseres Herrn sind, beschäftigen wir uns mit den anderen, dass sie uns zu Nächsten werden. Deshalb bemühen wir uns um ein waches Auge für die Kranken und Hilfsbedürftigen an unseren Orten und um ein offenes Ohr für die Nöte der Fremden, der Trauernden wie der Einsamen. Wer an unsere Tür klopft, der wird Hilfe erfahren und wird nicht einfach nur getröstet oder weitergeschickt. In Projekten wie Sternsingeraktionen oder den Fastenopferaktionen, aber auch durch die Kollekten zeigen wir unsere Solidarität auch über die Landesgrenzen hinaus. Im Wissen um Jesu Sorge um die Armen und im Glauben, dass Gott die Rufe der Unterdrückten hört, schliessen wir die Sorgen der Menschen in Not in unsere Gebete ein. Die Ressortverantwortliche koordiniert die Kontakte zu Mitarbeitern und Gremien.

#### 4.1.9 Ressort Jugendseelsorge

Den Jugendlichen sollen Erfahrungen der befreienden und heilenden Nähe Gottes und der kirchlichen Gemeinschaft ermöglicht werden. Damit dies möglich werden kann, brauchen Kinder und Jugendliche Lebensräume, die Lernfelder für ihre Entwicklung sein können. Im Laufe der Jahre sind in unserer Seelsorgeeinheit bereits solche Lebensräume entstanden. Dazu zählen einerseits die MinistrantenInnen sowie die Vereine der Jungwacht und des Blaurings, die schon eine längere Tradition haben. Andererseits haben sich auch Orte und Projekte der offenen Jugendarbeit etablieren können (Jugendtreff David, Jugendtreff Matrix).

So wie sich aber die Jugendlichen in einer sehr starken Entwicklung befinden, muss auch unsere Jugendarbeit offen für Veränderungen sein. Deswegen soll das jeweilige Angebot der Jugendarbeit, neben den bereits etablierten Formen, sich immer wieder neu an den Bedürfnissen der vorhandenen Jugendlichen orientieren.

Die Ressortverantwortliche der Jugendarbeit in unserer Seelsorgeeinheit soll sicherstellen und sich dafür einsetzen, dass diese Lebensräume den Kindern und Jugendlichen in den Bereichen „Offene Jugendarbeit“ und „Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit“ in ausreichendem Masse zur Verfügung stehen. Sie stellt auch das Bindeglied zwischen Pastoralteam und Institutionen für die Jugendarbeit dar (kirchliche und politische). Die Ressortverantwortliche begleitet Kinder und Jugendliche in ihrer spirituellen Entwicklung und setzt sich für entsprechende Angebote ein. Sie ist bemüht in den Pfarreien eine wohlwollende Atmosphäre gegenüber Kinder und Jugendlichen zu fördern. Ihre Arbeit wird durch eine partizipative Grundhaltung gegenüber den Kindern und Jugendlichen geprägt.

#### 4.1.10 Ressort Firmung ab 18

Im Bistum St. Gallen wird das Sakrament der Firmung im Erwachsenenalter gespendet (Firmung ab 18). Die Vorbereitung zur Firmung geschieht im Rahmen eines mehrmonatigen Firmwegs, der sich in unseren Pfarreien entwickelt und bewährt hat. Besonders wertvoll ist dabei der Einsatz der Freiwilligen in den jeweiligen Pfarreien. Durch ihre Bereitschaft zu Diskussionen und durch ihre allgemeine Präsenz sind sie den Jugendlichen ein Vorbild für gelebten Glauben. Ziel des Firmwegs ist, dass die Jugendlichen im Glauben wachsen und sich am Ende des Firmwegs frei und eigenständig für oder gegen den Empfang des Firmsakrament entscheiden. Die Ressortverantwortliche leitet die Firmvorbereitung.

#### 4.1.11 Ressort Familienpastoral

Unser Ziel ist es, das Leben als Familie in seiner ganzen Vielfalt zu stärken. Wir möchten die Menschen in ihren je verschiedenen Lebenssituationen ernst nehmen und begleiten. Familie ist für uns überall da, wo Kinder leben. Kinder sehen wir als die Zukunft unserer Gesellschaft und auch unserer Kirche. So wie Jesus das Kind in die Mitte stellt, wollen wir als Pfarrei auch Kinder in die Mitter unserer Seelsorge stellen.

Das heisst für uns konkret, dass wir eine Seelsorge anstreben, wo Jung und Alt über Generationen hinweg miteinander den Glauben teilen und feiern. Kinder gehören selbstverständlich zu unserer Gemeinschaft. Auf ihre Bedürfnisse und auf die Bedürfnisse ihres Lebensumfeldes (ihre Familien) gehen wir besonders ein. Wir bieten regelmässig Familiengottesdienste an, binden die Kinder speziell ein, an den Hochfesten unseres Glaubens und überlegen uns immer wieder neu, was für Angebote und Hilfen Familien von heute gut tut. Die Ressortverantwortliche organisiert und koordiniert in Zusammenarbeit verschiedene Angebote.

#### **4.1.12 Ressort Erwachsenenbildung**

Den Glauben erwachsen leben haben wir als Kinder meist nicht gelernt. Wir merken eher, dass wir Zeit unseres Lebens im Glauben, in unserem Suchen und Fragen nach Gott nicht auslernen, sondern immer wieder neue Schritte gehen können. Dem wollen wir in unseren Pfarreien Raum geben, dass Erwachsene hier ihren Glauben bilden und gestalten. Die Forderung steht im Raum, dass die Kirche vor Ort ein Ort ist, wo ich den Glauben lernen kann, wo ich einer Glaubens- und Zeugnisgemeinschaft begegne, wo ich in den Glauben eingeführt werde.

Dass Kirchen wieder ein Ort, dass Pfarreien wieder eine Gemeinschaft werden, wo der Glaube erfahrbar gelebt wird, ist darum eine der wesentlichen Zukunftsfragen der Kirche. Dies kann geschehen durch kontinuierliche und regelmässige Angebote, die in ihrer Ausrichtung und ihrem Tiefgang verschieden sind, seien es nun Exerzitien im Alltag oder ein Glaubenskurs, Themenabende zu biblischen, theologischen oder spirituellen Bereichen. Die Ressortverantwortliche organisiert und koordiniert in Zusammenarbeit verschiedene Angebote.

#### **4.1.13 Ressort Kommunikation & Öffentlichkeit (Forum, Homepage, etc.)**

Das Pastoralteam ist über alle bedeutenden Ereignisse und Entscheidungen zu informieren. Dazu tragen die Pfarreibeauftragten und die Ressortverantwortlichen besondere Verantwortung. Als Publikationsorgan dienen das Pfarreiforum, das Internet sowie die Tagespresse. Für die Veröffentlichung sorgt die Hauptverantwortliche der jeweiligen Veranstaltung. Fürs Internet ist eine eigene AdministratorIn zuständig. Die RessortleiterIn achtet darauf, dass die Kommunikationswege eingehalten werden und die Adressaten zur richtigen Zeit informiert werden.

#### **4.1.14 Ressort Migrationspastoral**

Miteinander wollen wir eine geschwisterliche katholische Kirche leben, in der kulturelle Vielfalt ihren Platz hat und sich integrieren kann. Die Geltung dieses Anspruches zeigt sich daran, dass ein hoher Prozentsatz (ca. 40%) der Katholiken unseres Bistums einen Migrationshintergrund aufweist. Daher kommt der Thematisierung und Förderung der Seelsorge in diesem Bereich eine besondere Bedeutung zu: Es gilt die Zusammenarbeit zu organisieren aller, die professionell, ehrenamtlich oder freiwillig für die Anliegen der

Migranten und Anderssprachigen der Seelsorgeeinheit engagiert sind. Es ist ein Anliegen des Pastoralteams, dass der Kontakt zu den Migrationsgruppen gepflegt, vor Ort unterstützt und auf die Vernetzung mit dem Bistum ein besonderes Augenmerk (Konferenz Migrationspastoral) gelegt wird. Die Nutzung kirchlicher Räume und der entsprechenden Infrastruktur wird unterstützt und die Öffentlichkeitsarbeit gefördert. Die Ressortverantwortliche vertritt die Interessen der Migranten und Anderssprachigen im Pastoralteam, und ist um eine entsprechende Vernetzung innerhalb der Pfarreien, des Dekanats und des Bistums besorgt.

## **4.2 Pastoralrat**

Der Pastoralrat bildet ein Bindeglied zwischen dem Pastoralteam und den Pfarreiräten. Er berät vorausschauend Themen, welche die ganze Seelsorgeeinheit betreffen, und bespricht Anliegen aus den Pfarreiräten, welche ebenfalls von Gesamtbedeutung sind. Gemeinsame Projekte der Pfarreiräte der Seelsorgeeinheit und gemeinsame Sitzungen der Pfarreiräte werden durch den Pastoralrat koordiniert. Der Pastoralrat setzt sich zusammen aus den PfarreiratspräsidentInnen beziehungsweise der vom jeweiligen Pfarreirat bestimmten Kontaktperson und der TeamkoordinatorIn. Der Pastoralrat organisiert sich selbstständig (Sitzungsleitung, Protokoll) und tagt mindestens einmal im Jahr.

## **4.3 Pfarreiräte**

Die Pfarreiräte arbeiten nach den in ihrem Bereich geltenden Statuten. Sie vertreten die Eigenart und die spezifischen Bedürfnisse und Schwerpunkte ihrer Pfarrei und beraten die Seelsorgenden. Die Pfarreibeauftragte ist „geborenes Mitglied“ des Pfarreirates; die Mitgliedschaft oder sporadische Teilnahme anderer Seelsorgenden regelt der Pfarreirat. Der verantwortliche Priester und die TeamkoordinatorIn werden zu den Sitzungen eingeladen, erhalten die Traktandenliste und das Protokoll, haben aber keine Teilnahmeverpflichtung.

## **4.4 Kirchenverwaltungen**

Die Zusammenarbeit mit den Kirchenverwaltungen werden in den Weisungen zur Seesorgeeinheit, Ziff. 12 (12.1-12.9) und in der Verwaltungsvereinbarung der Kirchenverwaltungsräte von Balgach, Diepoldsau-Schmitter und Widnau geregelt. Die jeweilige Pfarreibeauftragte nimmt an den Sitzungen des Kirchenverwaltungsrates teil.

## **4.5 Kreisrat**

Der Kreisrat koordiniert auf der Grundlage der Verwaltungsvereinbarung die Zusammenarbeit der Kirchenverwaltungen. Er berät Geschäfte, die die ganze Seelsorgeeinheit betreffen und



spricht Empfehlungen für einheitliche Beschlüsse der drei Verwaltungen aus. Der Kreisrat setzt sich zusammen aus den PräsidentInnen der Kirchenverwaltungsräte und der TeamkoordinatorIn. Die Kassiere werden zur Budgetsitzung und bei speziellen Finanzfragen hinzugezogen. Der verantwortliche Priester wird zu den Sitzungen ebenfalls eingeladen und bekommt die Sitzungsprotokolle. Die vom Kreisrat gewählte Kreisratsvorsitzende leitet die Sitzungen und koordiniert den Austausch zwischen den Kirchenverwaltungsräten. Der Kreisrat tagt mindestens vier Mal pro Jahr.

## 5 Stellenplan (s. auch Anlage 1)

Insgesamt hat die Seelsorgeeinheit einen Seelsorger-Stellenpool von 630\* Stellenprozent. Darin enthalten sind zwei Priesterstellen (Verantwortlicher und mitarbeitender Priester) und insgesamt ca. 28,5 Unterrichtslektionen (= ca. 120%-Pensum), die vom Pastoralteam erteilt werden. Sind nicht beide Priesterstellen besetzt, können Aushilfspriester hinzugezogen werden. Jeder Pfarrei steht eine Pfarreibeauftragte vor. Das Pastoralteam ist verantwortlich für die Zuteilung der Aufgabengebiete und die Einsatzorte der einzelnen StelleninhaberInnen (siehe: 4.1.4). Alle Mitglieder des Pastoralteams stehen nach Bedarf beziehungsweise projektweise auch für Aufgaben in der Seelsorgeeinheit und in den jeweils anderen Pfarreien zur Verfügung.

*\*Für Sekretariatsaufgaben der Seelsorgeeinheit stehen 50 Stellenprozent zur Verfügung. In der Kath. Kirchgemeinde Diepoldsau-Schmitter sind weitere 30 Prozent für Jugendarbeit besetzt.*

## 6 Gottesdienstordnung

### **Widnau:**

Sonntags 10.30 Uhr (Eucharistiefeier)

Sonntags 19.30 Uhr (Eucharistiefeier, 1xmonatlich am 1. Sonntag des Monats)

### **Balgach:**

Samstags 17.00 Uhr (Wortgottes- oder Eucharistiefeier, 1xmonatlich am Samstag vor dem 3. Sonntag im Monat)

Sonntags 09.00 Uhr (Eucharistiefeier)

### **Diepoldsau-Schmitter:**

Samstags 18.30 Uhr (Eucharistiefeier)

Sonntags 10.30 Uhr (Wortgottesfeier oder Eucharistiefeier)

## 7 Ausblick

Das Seelsorgekonzept versucht die Situation der Pfarreien Diepoldsau-Schmitter, Balgach und Widnau zu umreissen und versucht doch auch vorauszuschauen, wie die nächsten Schritte aussehen können. Manche Veränderungen sind notwendig, einige Veränderungen lösen Bedenken und Sorgen aus, und manche dieser Veränderungen mutet Gott uns zu. Für ihn tragen wir das Feuer unseres Glaubens weiter. Als Glaubensgemeinschaft mag die Zukunft uns manche Veränderung abverlangen, damit wir weiter bewahren können, was Gott uns geschenkt hat. Entschieden und mit Gottvertrauen wagen wir weitere Schritte.

## 8 Anlage 1: Stellenbesetzungen zum 1.8.2014

### Erläuterung zu den Prozentzahlen:

Name	Stellenprozente	Bemerkung
Patrik Brunschwiler	100.00%	Pfarrer
NN	30.00%	Vikar
Carsten Wolfers	80.00%	Diakon
Anne-Dominique Wolfers	50.00%	Pastoralassistentin
Armin Scheuter	100.00%	Pastoralassistent
Bernd Bürgermeister	100.00%	Diakon
Markus Frei	100.00%	Pastoralassistent
Alexandra Moser	50.00%	HA Katechetin
Agnes Durot	20.00%	Sozialarbeiterin
<b>Summe Seelsorgeeinheit</b>	<b>630.00%</b>	<b>Pastorale Stellen</b>

### Sekretariatsstellen

#### Seelsorgeeinheit

<i>Karin Weder</i>	<i>Protokoll und Pläne</i>	<i>30.00%</i>	<i>Sekretärin</i>
<i>Fredy Roth</i>	<i>Pfarreiforum, Homepage</i>	<i>20.00%</i>	<i>Sachbearbeiter</i>

### Total

**680.00%**

### Zusätzliche Stellen in der Kath. Kirchgemeinde Diepoldsau-Schmitter

Claudia Graber	25.00%	Jugendarbeiterin
Sarah Bösch	5.00%	Jugendarbeiterin

## 9 Anlage 2: Ressortverantwortliche

Teamkoordinator: Bernd Bürgermeister

Pfarrer: Patrik Brunschwiler

Personalbeauftragter: Bernd Bürgermeister

Pfarreibeauftragte:

- Widnau: Patrik Brunschwiler
- Diepoldsau-Schmitter: Bernd Bürgermeister
- Balgach: Armin Scheuter

Ressorts:

- Liturgie und Sakramente: Patrik Brunschwiler
- Katechese und Religionsunterricht: Alexandra Moser
- Diakonie: Carsten Wolfers
- Jugendseelsorge: Markus Frei
- Firmung ab 18: Markus Frei
- Familienpastoral: Anne-Dominique Wolfers
- Erwachsenenbildung: Carsten Wolfers
- Kommunikation und Öffentlichkeit: Patrik Brunschwiler
- Migrationspastoral: Armin Scheuter